

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schillerhemd

Nach vier Tagen Hitze hielt ich es nicht mehr aus. Diese verfluchte Herrenmode mit den engen, steifen Kragen! Man kriegte ja Selbstmordgedanken bei der Hitze, besonders wenn man alle vier Schritte einer recht lustig gekleideten Dame und alle sechs Schritte einem Herrn mit Schillerhemd begegnete.

Schillerhemd! Ha, das war ein Hoffnungsschimmer! Das bedeutete Erlösung aus der ewig schwürenden Not. Wie, wenn ich mir auch so ein Ding anschaffe?

Und es mußte ein Genuss sein, so freien Halses herumzulaufen, nicht gerechnet die großen Ersparnisse, die durch Wegfallen der Auslagen für Kragenwaschen und -Bügeln entstehen müßten.

Ich bin ein — wenn auch noch junger — Mann der raschen Entschlüsse, riskierte ein Viertelmonatsalär und erstand ein wunderschönes Schillerhemd mit rosa Kragen. Dazu einen weichen, zusammenrollbaren Silzhut, denn ich hatte beobachtet, daß all die verschiedenen Schiller den Hut unterm Arm zusammengelegt wie ein Paar Handschuhe trugen.

Zu Hause verschaffte ich mir unter Zuhilfenahme eines halben Teigels Pomade und einer Dreiviertelsflasche Brillantine mit Lavendelodeur die zum Schillerhemd gehörige glatte Frisur, zog über das Schillerhemd meinen

Sportsanzug mit Pumphosen und versah meine Süße mit Sandalen. Der Spiegel bewies mir, daß alles klappte und mein äußerer Mensch ein harmonisches Ganzes bildete.

Es ist ein ganz natürlicher Zug im Menschen, daß, wenn wir mit uns zufrieden sind, wir auch unsern Mitmenschen das gleiche gönnen, sie auch mit uns zufrieden sein lassen wollen. Deshalb führte ich mein neues Ich im Stadtpark spazieren. Den zusammengelegten Hut unterm Arm eingeklemmt, ließ ich mein unbedektes Haupt stolz aus dem Schillerkragen emporragen zum größten Ärger der vielen Blumen, die den Kampf mit meinen Wohlgerüchen nicht aufnehmen konnten.

Es ist unheimlich, wie viele Kinder sich in diesem Stadtpark aufhalten. Und komisch, sie nickten mir alle so freundlich zu. Als ich vor einer Gruppe stehen blieb, die in einem Sandhaufen Schützengräben baute und äußerst appetitlich aussah, meinte einer der Knirpse: „Willst Du mitspielen? Wir brauchen noch einen Horchposten. Oder Du kannst auch die Verwundeten zusammenlesen.“

Es versteht sich von selbst, daß ich mich indigniert abwandte und empört von dannen ging.

Auf einer Bank nahm ich Platz. Ich musterte eben im Taschenspiegel meine Frisur und schaute, ob der Dünger, den ich dem Pflanzland auf

der Oberlippe morgens zugeführt, gewirkt hatte. Leider war noch nichts zu sehen. Entweder war die echt ungarische Schnurrbartwichse nichts wert oder dann war der Pflanzboden noch zu mager.

Nachdenklich rieb ich die kritische Stelle mit dem Finger, da, ein leises Lachen und eine Kinderstimme sagte: „Hast Du noch Konfitüre am Mund? Du mußt das Taschentuch nehmen und es ein wenig naß machen mit der Zunge, dann geht's besser weg. Mama macht es bei mir immer so.“

Ich starrte das kleine Mädchen wütend an, aber sie lächelte weiter und hielt mir eine Dose hin: „Magst Du? Sie sind gut, gefüllt; probier nur! Dann kaufst Du selber. Über Du wirst wohl nicht so viel Geld haben, für fünf Rappen bekommt man keine. Laß Dir von Deiner Mama einen Batzen geben; für zehn Rappen bekommst Du ein Dutzend.“

Ich fand kein Wort der Entgegnung, steckte meinen Taschenspiegel ein, klemmte den Hut fester und stand auf. Das war mir denn doch zu dumm! Da ging ich lieber nach Hause.

Über nein, ich mußte ja ins Bureau. Und es war schon höchste Zeit! Ich schlug Galopp an und strebte zum Park hinaus.

Bei einer Wegbiegung rannte ich mit aller Wucht an eine Chestandslokomotive an, sie kippte um und ergoß ihren ganzen Inhalt auf

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Grand Café de la Terrasse

Zürich 1 - Sonnenquai (beim Bellevue)

Frau Josy Furrer-Schnyder

Nun lockt mit goldenen Schwingen
Den Menschen des Sommers Pracht
Und Lieder und Jauchzer erklingen
In wohliger Sommernacht.

Du magst, Schatz, mich erwarten
Im Café de la Terrasse,
Im lustigen Sommergarten
Zu lieblichem Scherz und Spaß.

Wir trinken dann aus der Bowle
Des Sommers duftige Glut
Und singen ein Liedlein zum Wohle
Der Herzen, die hilfreich und gut.

B. St.

Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.

Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schnyder

Sie essen im

1403

„METZGERBRÄU“ bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

Hotel Weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Telephon 668

Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis nachts 1/2 Uhr. — Kalt- u. warme Speisen. — Gut gepflegte Biere, hell und dunkel (ohne Reis Zusatz). 1614 Um geneigten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

Grand Café „De la Paix“

Sonnenquai 10 - ZÜRICH - Sonnenquai 10

Zürichs schönstes Familien-Café.

1450

Rendez-vous der Fremden und Theaterbesucher.

Mit höfl. Empfehlung

E. CH. BRUCHON.

Restaurant „Augustiner“

Ecke Bahnhofstr.-Augustinerstrasse :: Tel. 3269

Gute Küche, reale Weine, ff. Uto-Bier, hell und dunkel.
Für Vereine und Gesellschaften stehen im I. Stock
Localitäten zur Verfügung. 1572 Fr. Kehrle.

„DU PONT“

Prima Küche und Keller.

Die vorzügl. Hürlmann-Biere, hell und dunkel.

Spezialität: STERNBRÄU.

1456 EHRENSPERGER-WINTSCH.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser

Erstklassig. Künstler-Orchester

Täglich 4-6½ Uhr und 8-11 Uhr. — 7 Billards. — Kegelbahnen.
Vorzügliche Ventilation. — Tägliche Spezialplatte. [1395]

Vegetarierheim Zürich

Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof

Vegetarisches Restaurant

Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten
Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Menu à 1.—, 1.20,
1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder
Tageszeit. 1419 Inh. A. Hilli

ZÜRICH

Grand Café & Conditorei Odéon Zürich

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene
Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea
American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen u. Coupes - Feinste Ori-
ginal-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen-
u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquelle

Münchner Löwenbräu

Bestellungen ausser Hause wird, sorgfältigst ausgeführt

Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock

Telephon 1650

Inh.: Fritz Thalhauser

1421

Sanitäts-Hausmann A. - G.
Urania - Apotheke :: ZÜRICH
Uraniastrasse 11

Elchina

Kraftspender für
Nerven und Blut, Magen
und Darm

Sansilla

das vollkommenste für
Hals-, Mund- und
Zahnpflege

Eusana-

Pastillen. Prompter Erfolg
bei Husten, Heiserkeit,
Hals-, Rachen- und Luft-
röhren-Entzündung.